

VORWORT

Die Schachtgräber von Mykene – das Gräberfeld A von H. Schliemann 1876 und das Gräberfeld B von I. Papadimitriou und G. Mylonas 1952-54 ausgegraben – haben der Anfangsphase der späthelladischen Zeit die Benennung »Schachtgräber-Horizont« gegeben. Der außerordentliche Reichtum ihrer Beigaben ist Anlaß, in ihnen die Grabstätten einer aristokratischen Führungsschicht zu sehen. Zur Frage, ob diese Konzentration von Reichtum und Macht in den Händen der frühmykenischen Elite ein langsamer Prozeß oder eine sprunghafte Entwicklung war, gibt es gegensätzliche Vorstellungen. Die Entdeckung eines ungestörten Schachtgrabes auf Kap Kolonna in Ägina im Jahr 1982 hat durch seine zahlreichen Beigaben neues Material für die Beschäftigung mit dieser Problemstellung erbracht. Dem Ausgräber H. Walter, der mich damit betraut hat, diesen Neufund bekannt zu geben und zur Diskussion zu stellen, bin ich zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Beim griechischen Antikendienst bedanke ich mich für die Erteilung einer Arbeitserlaubnis, die mir die Fundaufnahme im Museum Ägina und das Sichten von Vergleichsmaterial in anderen Museen Griechenlands ermöglicht hat. Für verständnisvolle Hilfe im Museum und im Grabungsmagazin von Kolonna danke ich Eleni Papastavrou von der Ephorie für Attika sowie H. Walter und E. Walter-Karydi.

Während der Bearbeitung habe ich vielfältige Unterstützung bei der Suche nach Vergleichsmaterial erfahren. Besonderen Dank dafür schulde ich Ch. Doumas und Angela Papagiannopoulou (Keramik von Akrotiri, Thera), C. Renfrew (Keramik von Phylakopi), der American School of Classical Studies in Athen (Keramik von Hagia Eirene, Keos) und der British School of Archaeology in Athen (Keramik von Knossos). Für das Überlassen von Photographien und Zeichnungen als Abbildungsvorlagen bedanke ich mich vielfach bei G. S. Korres (Athen), H. Mussche (Belgische Archeologische School in Grie-

kenland, Gent), V. Petrakos (Athen) und C. Reinholdt (Salzburg). Sehr dankbar bin ich auch allen denen, die mir durch Informationen, Hinweise und Diskussionen geholfen haben: R. Barber, O. Dickinson, Elizabeth French, C. Macdonald, Mariza Marthari, Angela Papagiannopoulou, Eleni Pachygianni und Gisela Walberg.

Daß ich im Sommer 1991, nachdem mir H. Walter die Publikation übertragen hatte, während eines Monats das Schachtgrab und dessen Beigaben im Museum Ägina zeichnen konnte, verdanke ich der Gerda Henkel Stiftung. Ohne deren Unterstützung wäre das meist schwierige erste Stadium der Bearbeitung nicht so schnell und gerade noch rechtzeitig vor dem Einbruch ins Museum, dem Diebstahl ausgestellter Funde und der langjährigen Schließung von Museum und Grabungshaus durchführbar gewesen. J. Ulbrich, dem Sachreferenten der Gerda Henkel Stiftung, möchte ich auch an dieser Stelle nochmals meine Dankbarkeit für sein Verständnis und für seine Hilfe aussprechen. Die weitere Bearbeitung und die Fertigstellung des Manuskripts konnten dann, gefördert vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum, in Mainz durchgeführt werden. Mein Dank an K. Weidemann betrifft nicht nur die vorzüglichen Arbeitsbedingungen und die Aufnahme der Publikation in die Kataloge des RGZM, sondern ganz besonders sein Interesse am Entstehen dieser Studie, das sowohl in geduldiger Kritik als auch in zahlreichen Anregungen für die Auswertung bestand.

Photographien und Zeichnungen der Keramik hat Roxana Docsan, Athen, angefertigt. Alle weiteren Abbildungen haben Zeichnungen von Julia Ribbeck und Pia Eisenbarth, beide RGZM, als Vorlage. Die Montage der Tafeln und Abbildungen hat Julia Ribbeck besorgt. Beim Korrekturlesen hat mir meine Schwester, Utta Kassel, geholfen. Für ihre Sorgfalt und Geduld danke ich ihnen ebenso wie R. Köster von der Redaktion.